

Rudern für den Nikolaus



Strahlender Sonnenschein und klirrende Kälte waren die Begleiter des traditionellen Nikolausruderns der Rudergesellschaft Heidelberg 1898 e.V. (RGH). Ein Achter und mehrere kleine Boote gingen am Samstag aufs Wasser, während ein paar jugendliche Ruderer den Jugendraum schmückten und Fruchtpunsch und Glühwein vorbereiteten. Die heißen Getränke brauchte es dann auch zum Aufwärmen der Hände der Ruderer. Foto: privat

LESERBRIEFE

Heidelberger Theater

Wenig Beinfreiheit

Die Sitze im Neuen Saal haben so wenig Beinfreiheit, dass mich drei Stunden Maza-Opera mehr angestrengt haben als acht Stunden Transatlantikflug, wo man wenigstens hin und wieder im Gang schlendern oder zur Theke gehen kann. Ich traure außerdem dem alten Foyer sehr nach. Es war viel heller und freundlicher als das neue Eichenholzfoyer, das auf mich sehr streng wirkt. Wie so oft: das Neue ist nicht immer besser als das Alte. Allerdings: Die finstere Maza-Opera passte sehr gut in den dunklen Saal mit der beklemmenden und allzu trockenen Luft.

Dr. Gerhard Frey, Heidelberg

Heidelberger Theater

Fehlende Handläufe

Man traut sich kaum, bei dem Enthusiasmus so etwas wie Wermut in den architektonisch so vollkommenen Theaterweinen zu mischen. Hier ist eine andere, aber durchaus keine Einzelmeinung: Bei Gesprächen und durch hilflose Blicke registriert man bei körperlich eingeschränkten Besuchern fehlende Handläufe im Neuen Theatersaal. Im Parkett stören sie vielleicht den großzügigen Anblick des Zuganges. Im obersten Bereich der inneren Treppe zum Rang fehlen sie ebenfalls, ließen sich unauffällig ergänzen. Es sollten doch, neben Unbequemlichkeiten nicht erst wieder Körperschäden, somit Schadensersatzprobleme wie bei gewissen Radwegen erfolgen?

Claus Richter-Haffelder, Heidelberg

Doppelhaushalt 2013/14

Scherflein für Rente

An der RNZ vom 1./2. Dezember betrachtet Herr Hörnle in seinem Kommentar den Doppelhaushalt 2013/14. Unter anderem plädierte er für den Neckarufertunnel, da bei diesem Projekt auch der kinderlose Steuerzahler im mittleren Alter weiß, wofür er seine Abgaben leistet, im Gegensatz zu den Schulsanierungen, welche nur Familien betreffen. Herr Hörnle, ich kann Ihnen sagen, wofür der kinderlose Steuerzahler im mittleren Alter sein Scherflein beiträgt. Nämlich für all diese Familien, welche mit ihren Kindern dafür sorgen, dass er später auch mal Rente beziehen kann.

Thomas Apfel, Heidelberg

Bettensteuer

Rechtswidrig

Wie nicht anders zu erwarten, wünscht sich eine Stadtratsfraktion in Verbindung mit der Vorlage des städtischen Haushaltsentwurfes 2013 eine fünfprozentige Bettensteuer, also eine zusätzliche kommunale Branchenbesteuerung für das Übernachtungsgewerbe auf deren Zimmereinnahmen. Seit Oktober 2010 haben eine Reihe hoch verschuldeter Großstädte nach dem Kölner Vorbild diese zusätzliche Strafsteuer für sich erfunden. Sie nehmen das Risiko der juristischen Fragwürdigkeit hoffnungsvoll in Kauf oder blenden es einfach aus.

Zwischenzeitlich sind mehrere Kommunen von lokalen Hotelbetreibern verklagt worden und haben letztlich immer obsiegt. So hat insbesondere das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig mit seinem Urteil vom 11. Juli 2012 wegweisend geurteilt und die sogenannten Bettensteuern der Städte Trier und Bin-

gen als rechts- bzw. verfassungswidrig verurteilt. Dienstlich veranlasste Reisen mit erforderlichen Übernachtungen sind von einer Abgabe freizustellen, die Ermittlung von Privatreisenden und deren Übernachtungskosten müssen ohne großen bürokratischen Aufwand für die Kommunen und auch unter Kostengesichtspunkten für die Übernachtungsbetriebe ermittelbar sein.

Einige Städte haben nach dieser juristischen Klarstellung auf die Steuererhebung gänzlich verzichtet, andere versuchen, ihre Richtlinien entsprechend dem Leipziger Urteil anzupassen. Aber dies kann ihnen nicht gelingen. So wurde die Bettensteuersatzung der Stadt Dortmund mit Urteil vom 27. November 2012 von der 19. Kammer des Verwaltungsgerichtes in Gelsenkirchen als rechtswidrig verurteilt, obwohl die Stadt Dortmund schon seit dem 1. Oktober 2010 eine Bettensteuer nur auf Privatreisen bzw. auf deren Übernachtungsumsätze erhob: Der Gast ist nicht verpflichtet, den Anlass seiner Reise dem Hotelier darzulegen bzw. die Geschäftsreise durch eine Firmenbestätigung zu belegen. Auch der Datenschutz würde durch die Verpflichtung der Offenlegung von Reisegründen seiner Gäste durch das Hotel an die Stadtverwaltung verletzt.

Somit dürfte klar sein, dass auch in Heidelberg eine Tourismusabgabe in Form einer Bettensteuer rechtlich nicht durchsetzbar ist.

E.-F. von Kretschmann, Geschäftsleitung „Europäischer Hof“, Heidelberg

Stadtkirche ab 2015 mit Eppelheim?

Einschnitt gravierend

109 Stimmen wollen für 40 000 betroffene Katholiken sprechen und ihr Votum pro „Stadtkirche“ an Erzbischof Zollitsch schicken. Der offizielle Plan des Erzbischöflichen Ordinariats sieht vor, 2015 die Seelsorgeeinheiten Heidelberg-Nord und Heidelberg-Neckartal zusammenzufassen. Zwar betont das „Konturenpapier“ vielfach das Anliegen, die „Kirche vor Ort“ lebendig und als Heimat zu erhalten, aber gerade die zu schaffenden „Gemeindeteams“, die das leisten sollen, bleiben in ihren Konturen völlig vage. Es ist zu befürchten, dass es zum schleichenden Auszug vieler Menschen, gerade der älteren, die den Hauptanteil der Kirchenbesucher stellen, aus ihren Gemeinden kommt und Trauer, Zorn oder Resignation zurückbleiben.

Für Eppelheim bringt die Stadtkirche besonders gravierende Einschnitte. Es soll trotz seines „Stadt“-Status zum westlichen Wurmfortsatz der „Stadtkirche Heidelberg“ werden. 2008 haben die Eppelheimer Katholiken – mit Unterstützung des Bürgermeisters – durchgesetzt, dass der Pfarrer der Seelsorgeeinheit „Christophorus“ in Eppelheim residiert. Soll in Zukunft nur eine Sekretärin im Pfarrhaus die Stellung halten? Auch die Vermögensverhältnisse sind noch ungeklärt: Sollen Gemeindehaus und Kindergärten, zu deren Baufinanzierung die Stadt in überdurchschnittlichem Umfang beigetragen hat und beiträgt, in das Eigentum der Stadtkirche Heidelberg übergehen? Es ist bisher nicht gelungen, die Basis in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Kein Gemeindeglied konnte bei der letzten Pfarrgemeinderatswahl den Standpunkt der Kandidaten zur Frage „Stadtkirche“ berücksichtigen, da dieses Thema seinerzeit nicht auf der Tagesordnung war. Die Frage „Wie denken die Katholiken in den Gemeinden über dieses Vorhaben?“ bleibt unbeantwortet. Wer trägt das Votum der Menschen in den Ortsgemeinden an den Erzbischof heran?

Dr. Elisabeth Dahlhaus, Eppelheim



Kinder unterm Regenbogen

24 STUNDEN SPENDENMARATHON

HEUTE, 0 - 24 UHR

Christina Obergföll

(Olympiamedaillengewinnerin aus Offenburg)

Der kleine Nils

(Badens frechster Telefonschreck)

Koen Casteels

(Torwart der 1899 Hoffenheim)

Bülent Ceylan

(Comedian aus Mannheim)

Harold Kreis

(Trainer der Adler Mannheim)

Patrick Groetzki

(Spieler der Rhein-Neckar-Löwen)

KOSTENFREIE SPENDENHOTLINE:

08000/34 35 36

ONLINE SPENDEN UNTER:

WWW.REGENBOGEN.DE